

Tiefenpsychologisch fundierte Theorie für Psychologische Psychotherapeuten

Praxisseminarreihe II (10.07.2025 – 13.07.2025)

Termin	Dozent	Thema
Beginn: 10.07. 09:00 Uhr Ende: 10.07. 19:30 Uhr	Hans Esser	Sexualentwicklung und Störungen der sexuellen Identität
Beginn: 11.07. 09:00 Uhr Ende: 12.07. 13:00 Uhr	Dipl.-Psych. Martin Schulmeister	Die therapeutische Arbeit mit dem Selbstwertgefühl
Beginn: 12.07. 15:30 Uhr Ende: 13.07. 19:30 Uhr	Martina Niehaus	Körpertherapie

<p>Hans Esser</p> <p>Beginn: 10.07. 09:00 Uhr</p> <p>Ende: 10.07. 19:30 Uhr</p>	<p>Sexualentwicklung und Störungen der sexuellen Identität</p> <p>So sehr Sexualität, Verlangen und Erotik unseren Alltag zu überfrachten scheint, so wenig kommt das Thema in den psychotherapeutischen Behandlungsstunden vor -wenn es sich nicht um auf Sexualstörungen spezialisierte Behandlungssettings handelt.</p> <p>Im Seminar wird der Versuch unternommen, wesentliche Grundzüge zusammenzutragen und Wege aufzuzeigen, wie dieser Bereich in der Therapie erschlossen und genutzt werden kann.</p> <p>Der Begriff der Sexualstörung wird beleuchtet und Grundzüge einer Behandlung vermittelt, ebenso wie das relativ junge Kapitel der Gender- und Transgender-Anliegen, die ja wesentlich von jüngeren Patienten in die Praxen getragen werden. Eine eigene Standortbestimmung und therapeutische Umgangsweise soll unterstützt werden.</p>
<p>Dipl.-Psych. Martin Schulmeister</p> <p>Beginn: 11.07. 09:00 Uhr</p> <p>Ende: 12.07. 13:00 Uhr</p>	<p>Die therapeutische Arbeit mit dem Selbstwertgefühl</p> <p>Erfolg und Misserfolg, Bindungen und Trennungen, die Wechselfälle des Lebens, alles beeinflusst unser Selbstwertgefühl. Deshalb muss unser Selbstwert auch wie ein Regulationssystem immer neu justiert werden. Nicht immer gelingt das, weshalb bei vielen Störungsbildern Selbstwertprobleme eine wichtige, wenn nicht zentrale Rolle spielen.</p> <p>In diesem <u>Praxisseminar</u> geht es vor allem um zwei Themenbereiche: Wie kommt es zu Verunsicherungen im Selbstwertbereich? Was sind Wege zur therapeutischen Stärkung des Selbstwertgefühls?</p> <p>Konfliktzentrierte Interventionen ermöglichen uns zu erkennen, nach welchen Regeln und Überzeugungen die Selbstabwertung (Aggression nach Innen) verläuft, wie sich der Selbstwertkonflikt gestaltet und wie er sich balancieren lässt. Strukturbezogene Interventionen können uns bei der Krisen- und Kränkungsbewältigung helfen. Ressourcenorientierte Interventionen können den Aufbau eines realistischen und guten Selbstwerts fördern.</p> <p>Bezüge zu den Biostrategien/Charakterstilen (narzisstischer Stil, Leistungsstil, usw.) sollen deutlich werden.</p> <p>Sich liebenswert fühlen, sich selbst sein dürfen, nicht perfekt sein müssen...in diesem Bereich gibt es für uns alle lohnende Erfahrungen, so dass nicht nur Interventionen geübt werden, sondern eine innere Landkarte für die Arbeit mit dem Selbstwertgefühl entstehen kann.</p> <p>Literatur (nicht vorausgesetzt): Rudolf, G. (2010): psychodynamische Psychotherapie. Die Arbeit an Konflikt, Struktur und Trauma Sprenger, B. (2009): Im Kern getroffen – Attacken auf das Selbstwertgefühl und wie wir unsere Balance wiederfinden Grawe, K. (2004): Neuropsychotherapie Wardetzki, B. (1991) Weiblicher Narzissmus, Der Hunger nach Anerkennung Weiss & Harrer (2016): Wirkfaktoren der Achtsamkeit</p>

<p>Martina Niehaus</p> <p>Beginn: 12.07. 15:30 Uhr</p> <p>Ende: 13.07. 19:30 Uhr</p>	<p>Körpertherapie</p> <p>„Warum jeder Therapeut den Körper in die psychotherapeutische Arbeit einbeziehen muss.“¹ Psychotherapeuten gründen ihr Arbeit zumeist auf dem bio-psycho-sozialen Modell, und doch spielt der Körper – als „Wohnort“ aller biologischen Vorgänge sowie „Heimat“ der Psyche und als „Interaktions-Modul“ mit der sozialen Umgebung – häufig kaum oder sogar gar keine Rolle.</p> <p>Umso vielfältiger sind die Möglichkeiten, auf der Körperebene Menschen zu begleiten, über den Körper ihren „eingefleischten“ Geschichten, ihren Sehnsüchten nach und Potentialen für Heilung und Wachstum auf die Spur zu kommen.</p> <p>In diesem Praxisseminar werden drei Bereiche der Körper-(Psycho-)Therapie betrachtet, erfahren und geübt, wobei Schwerpunkte auf achtsamkeitszentriertes bzw. polyvagal-informiertes Arbeiten gesetzt werden:</p> <p><i>Erkundung:</i> Der selbstorganisierte Körper als Träger und Quelle von Informationen, vor allem impliziter – „der Körper vergisst nie“²</p> <p><i>Veränderung:</i> Der Körper als neue Erfahrungen machender und neue Informationen integrierender Organismus</p> <p><i>Therapeut*in sein:</i> Den eigenen Körper als Resonanzgeber und Informationsträger erfahren und nutzen</p> <p>Literatur (nicht vorausgesetzt): Dana, Deb (2018) Die Polyvagal-Theorie in der Therapie. Den Rhythmus der Regulation nutzen Kurtz, Ron (2021) Hakomi. Eine körperorientierte Psychotherapie Mischke-Reeds, Manuela (2019), Somatische Psychotherapie. Ein Werkzeugkasten. ¹ S. 15 Van der Kolk, Bessel (2015) Verkörperter Schrecken. Traumaspuren in Gehirn, Geist und Körper und wie man sie heilen kann. (Originaltitel: The Body Keeps the Score ²)</p>
---	---